

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Nachmittag), 5. September 2018

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion**17 2018.RRGR.166 Postulat 039-2018 Klopfenstein (Corgémont, SVP)
Die baulichen Zeugen der Geschichte von Moutier sollen erhalten bleiben!**

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Der Vorstoss erscheint mir seltsam. Entgegen meines ersten Eindrucks geht es bei diesem Postulat nicht um Denkmalschutz. Das erstaunt auch nicht bei einer Partei, die sonst beim Kulturgüterschutz schnell den Vorschlaghammer hervornimmt. Die irritierende Idee dieses Vorstosses, wie ich sie verstanden habe, lautet sinngemäss: Der Kanton soll mindestens zwei Gebäude als Zeitzeugen und Erinnerungsstätten behalten, um sicherzustellen, dass sich eine abtrünnige Bevölkerung dauerhaft an die Wohltaten des Kantons Bern und an den Nutzen der früheren Zugehörigkeit erinnert. Müsste man dann nicht auch den anderen Besitzern gedenken? – Der Ort hat während Jahrhunderten zum untergegangenen Bistum Basel gehört. Zur Zeit des Wiener Kongresses 1815 stand er sogar unter französischer Herrschaft. Die Tonalität des Vorstosses im Original wirkt wie ein revisionistisches Traktat, in dem betont wird, dass die Region «seit jeher von [dessen] Wohltaten [des Staates Bern] profitiert hat.» Weiter spricht man im Postulat von «Leugnung der Geschichte» und von Beleidigung der Stimmbürger.

Bei der Diskussion waren wir etwas ratlos. Der Vorstoss klingt fast wie ein Hilferuf zur Rettung der Baudenkmäler vor den Barbaren und zum Schutz der eigenen Symbole vor den anstürmenden Invasoren. Ich versuche, das zu verstehen. Müssten wir Burgdorfer unser Schloss auch vor fremden Einflüssen schützen, um sicherzustellen, dass die Bevölkerung zukünftig die Bedeutung der Herrschaft der Zähringer und Kyburger in Erinnerung behält? Müssten wir die Berner Wappen neu streichen und diese nachts noch stärker beleuchten? – Natürlich habe ich verstanden, dass es um mehr geht. Es geht um die Geschichte des Jurakonflikts und die jahrhundertealte Frage nach Zugehörigkeit und fragilen Identitäten. In einer Zeit, in der nationale und nationalistische Symbole sogar bis in den Bereich des Sports wiederaufleben, sollte solchen Forderungen mit Vorsicht und kritisch begegnet werden. Nationalistische Rhetorik und Symbole sind jene Ingredienzen, an denen sich längst überwunden geglaubte Konflikte wieder entzünden können. Ich erinnere an Belfast im Zusammenhang mit dem Brexit. Aus meiner Sicht ist dieser Vorstoss entgegen der Worte des Postulanten kein Ansatz zur Versöhnung. Genauer gesagt soll ein Stachel in der Wunde dauerhaft die Heilung, das Vergessen hindern.

Doch welche Bedeutung hat die Frage der Kantonszugehörigkeit heute noch für die heutigen Generationen? Bestimmen nicht vielmehr wirtschaftliche Perspektiven und ein wachsendes multikulturelles Umfeld die Realitäten des Alltags in dieser Region? – Es sollte doch möglich sein, die Jurafrage losgelöst vom Nationalistischen und Symbolischen, auf die Ebene der Argumente und der demokratischen Entscheide zu bringen, hinweg von starren Grenzen und Zäunen - besonders in den Köpfen - zu einem Konzept des beweglichen kulturellen und konfessionellen Zusammenlebens. Symbole und Nationalgefühl werden immer wieder politisch bewirtschaftet. Es ist und bleibt aber ein Spiel mit dem Feuer. Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen lehne ich den Vorstoss ab und mit mir auch ein Teil von der Fraktion.

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 039-2018
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2018.RRGR.166

Eingereicht am: 18.03.2018

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Klopfenstein (Corgémont, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 747/2018 vom 27. Juni 2018
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme**



Die baulichen Zeugen der Geschichte von Moutier sollen erhalten bleiben!

Der Regierungsrat wird für den Fall, dass Moutiers Kantonswechsel tatsächlich stattfinden sollte, gebeten, einen Bericht zu erstellen über den Erhalt im Vermögen des Kantons Bern des Regionalgerichtsgebäudes in Moutier und eventuell des daneben liegenden ehemaligen Regierungstatthalteramts von Moutier, um sie beispielsweise als Kulturdenkmäler, Kulturhäuser oder Museen zu nutzen.

Begründung:

Das Amtshaus und das Regionalgericht in Moutier sind Gebäude voller Geschichte und repräsentieren auf würdige und respektvolle Art den Staat Bern in einer Region, die seit jeher von dessen Wohltaten profitiert hat.

Sollte der Wechsel der Stadt Moutier tatsächlich traurige Realität werden, sollten mindestens das Regionalgefängnis und allenfalls das ehemalige Amtshausgebäude im Vermögen des Kantons Bern verbleiben.

Sollten diese beiden Gebäude an den Kanton Jura verkauft werden, kann davon ausgegangen werden, dass sofort alle Zeichen und Spuren, die an den Kanton Bern erinnern, entfernt würden, um zumindest symbolisch die ungeteilte jurassische Herrschaft herzustellen und so die Erinnerung an die über 200-jährige Zugehörigkeit zum Kanton Bern auszulöschen.

Eine solche Leugnung der Geschichte wäre eine Beleidigung für die Hälfte der Stimmberechtigten von Moutier, die einen Wechsel zum Kanton Jura abgelehnt hat, sowie für die über 10 Prozent der Stimmberechtigten, die am 18. Juni 2017 nicht abgestimmt und somit einen Kantonswechsel ebenfalls nicht unterstützt haben.

Wenn der Kanton Bern diese Gebäude behält, kann er sie zu einem Ort der Erinnerung und der Versöhnung machen, damit die Bevölkerung von Moutier nie vergisst, welchen Nutzen und welche Wohltaten ihr die Zugehörigkeit zum Kanton Bern und zuvor die Bündnisse mit Bern während Jahrhunderten gebracht haben.

Es wäre beispielsweise denkbar, in diesen Gebäuden ein Archiv zur sogenannten Jurafrage oder eine Art Museum des Berner Juras einzurichten. Dies könnte auch ein starkes Symbol darstellen, um in Zukunft die Menschen von Moutier zu vereinen, die vielleicht eine separatistische Bewegung lancieren möchten, um in den Schoss des Kantons Bern zurückzukehren, wenn der nicht fanatische Teil der Bevölkerung erkannt haben wird, dass er von den separatistischen Kräften und deren leeren Versprechungen im Hinblick auf die Abstimmung vom 18. Juni 2017 hereingelegt worden ist.

Antwort des Regierungsrates

Die Auswirkungen des Kantonswechsels von Moutier auf die Vermögenswerte des Kantons Bern sind gesamtheitlich zu betrachten. Der Regierungsrat wird im Rahmen des Gesamtprojekts auch über die Zukunft der kantonseigenen Gebäude in Moutier befinden. Der Projektstand lässt derzeit noch keine Aussagen über den Verbleib von Gebäuden beim Kanton zu. Der Regierungsrat wird zu gegebener Zeit eine allfällige Weiternutzung prüfen und dabei auch Ideen im Sinne des vorliegenden Postulats in die Überlegungen miteinbeziehen. Über die Ergebnisse der Abklärungen wird im Rahmen der umfassenden Berichterstattung zum Gesamtprojekt informiert werden.

Verteiler

- Grosser Rat